



liebe Mitglieder,  
liebe Interessierte

Wir können bereits auf das achte Vereinsjahr zurückblicken. Auch in diesem Jahr konnten durch das Zürcher Spendenparlament viele sinnvolle und interessante Projekte im Raum Zürich unterstützt werden. Was wir bewegen können, erfüllt uns mit Stolz und Freude.

Die Projekteingaben, die uns erreichen, zeigen auf, dass das Zürcher Spendenparlament immer bekannter wird und wie notwendig die private finanzielle Unterstützung sozialer Vorhaben ist.

Unser Parlament, in dem sich Personen, die Geld spenden, und solche, die auf Geld angewiesen sind, treffen, ist einzigartig. Die Mitglieder des Spendenparlaments melden mir immer wieder, wie sehr sie die Diskussionen mit den Projektleitern im Vorfeld schätzen. Das anschliessende Debattieren helfe ihnen zur Entscheidungsfindung. Auch ich erlebe die Debatten zunehmend lebendiger, das Engagement jedes Einzelnen ist spürbar.

Die Anzahl der Projekteingaben steigt und die bisher unterstützten Projekte zeigen, dass es heute nötiger ist denn je, dass es das Spendenparlament gibt. Die Projekte widerspiegeln gesellschaftliche Probleme und Nöte.

Es ist mir ein grosses Anliegen, die Mitgliederanzahl von 200 Personen aufrechtzuerhalten oder gar zu erhöhen. Dabei ist Ihre Hilfe entscheidend: Reden Sie über das Spendenparlament, machen Sie Werbung dafür und bringen Sie an die Debatten Gäste mit.

Ihr Engagement unterstützt soziale Projekte für die Zukunft! Ohne Ihre Unterstützung, liebe Mitglieder, wären wir nicht dort, wo wir heute stehen. Die positiven Rückmeldungen motivieren uns immer erneut.

Ein grosses Dankeschön!

Notieren Sie sich bereits heute den 11. Juni 2015.  
Ich freue mich, Sie im Rathaus begrüßen zu dürfen.

Susann Egli  
Präsidentin Zürcher Spendenparlament

## Zürcher Spendenparlament ZSP

Geschäftsstelle  
Susanne Schürz  
Baslerstrasse 30  
8048 Zürich

[info@spendenparlament.ch](mailto:info@spendenparlament.ch)  
[www.spendenparlament.ch](http://www.spendenparlament.ch)

Telefon 044 405 71 08

## AGENDA

### AKTUELLE ANLÄSSE UND VORSCHAU AUF UNTERSTÜTZTE PROJEKTE

#### Zürcher Spendenparlament

- Donnerstag, 11. Juni 2015  
18. Parlamentssitzung im Rathaus  
in Zürich 17.45 – 20.30 Uhr

#### Young Preachers, Gospelchor

[www.youngpreachers.ch](http://www.youngpreachers.ch)

- Sonntag, 1. März 2015, um 9.30 Uhr  
Mitwirkung im Gottesdienst in  
der Bullingerkirche in Zürich
- Sonntag, 14. Juni 2015, um 10.00 Uhr  
Mitwirkung im Gottesdienst in der  
Johanneskirche in Arni



## EINBLICK



Yvonne Kolar

### Die Projektanfragen werden jeweils von der Projektprüfungskommission (im Text PPK) geprüft.

Benjamin Stückelberger, Vorstandsmitglied, hat sich mit Yvonne Kolar (YK) und Daniel Hilfiker (DH), beides neue Kommissionsmitglieder, unterhalten.

**BS:** Wann haben Sie zum ersten Mal vom Spendenparlament gehört?

**DH:** Gute Frage! Das muss irgendwann vor 2010 gewesen sein, und zwar durch die Presse. Ich wurde aufmerksam, weil es eine neue Form darstellte, Spenden zu generieren. Und über meine Arbeit im Dynamo in Zürich war ich an weiteren Fördermitteln interessiert.

**YK:** Vor einem knappen Jahr hat Gebi Küng (Mitglied der PPK) eher beiläufig von der PPK des Spendenparlaments erzählt. Ich hatte mal erwähnt, dass ich noch Kapazitäten frei hätte, mich ausserberuflich zu engagieren. Worauf er gleich meinte: «Da hab ich etwas für dich!» Ich war sofort dabei.

**BS:** Was reizt Sie an der PPK im Speziellen?

**DH:** Zum einen ist sie ein wichtiges Instrument, das denen hilft, die nicht geübt darin sind, Gesuche einzureichen. Zum anderen ist es wichtig, dass die PPK im direkten Kontakt genau merkt, was hinter einer Eingabe steckt: Dient sie der Gemeinschaft oder ist alles nur «warme Luft»? Und schliesslich lerne ich Menschen und Projekte aus anderen Themenfeldern kennen und komme mit ihnen ins Gespräch.

**YK:** Es ist genau das, was ich gesucht habe. Hier kann ich meine Kompetenzen im sozialen Bereich einsetzen. Das hat mir eingeleuchtet. In meiner Ausbildung zur Yoga-Lehrerin musste ich unter anderem auch gemeinnützige Arbeit leisten. Dabei ist mir klar geworden, dass ich dann den grössten sozialen Nutzen erreiche, wenn ich meine Kompetenzen in den Dienst der Menschen stelle. Dann ist die Wertschöpfung ungleich höher, als wenn ich zum Beispiel Bäume pflanzen würde. Denn das könnte ich nicht wirklich gut.

**BS:** Welches Projekt hat Ihnen bis jetzt am meisten Eindruck gemacht?

**DH:** Selber geprüft habe ich bis jetzt erst wenig. Aber im Frühjahr gab es ein Projekt, das eine alternative 1.-August-Feier organisierte, das «Äms-Fest». Die Eingabe wirkte belanglos, und die jungen Menschen hatten einen eher ungeschliffenen Auftritt. Aber über die PPK haben wir gemerkt, dass da mehr dahintersteckt.

**YK:** «Aufgabenhilfe und Familienausflüge» vom Verein Katpakam. Dieser Verein wird von einer Frau aus Sri Lanka geleitet. Sie organisiert Aufgabenhilfe und Ausflüge für Kinder und Frauen, die zum Beispiel häusliche Gewalt erfahren oder Schwierigkeiten bei der Integration erleben. Mich hat hier berührt, wie die Frau mit Herz

und grossem Engagement für ihre Sache kämpft.

**BS:** Gehen Ihre beruflichen Interessen in dieselbe Richtung oder ist die Arbeit im und fürs Spendenparlament ein willkommener Tapetenwechsel?

**DH:** Da gibt es enge Verbindungen. Ich arbeite ebenfalls im soziokulturellen Bereich. Aber die Arbeit ist eine andere. Beruflich bin ich in führender Position, hier arbeite ich mehr beratend und unterstützend.

**YK:** Beides. Denn im Spendenparlament werden ja auch Projekte gefördert, die im Kreativbereich angesiedelt sind, wie Theater- und Chorprojekte. Und da ich auch eine Ausbildung als Schauspielerin habe, kann ich in der PPK mehrere Leidenschaften von mir miteinander verbinden, also auch Themen, die in meinem beruflichen Leben etwas zu kurz kommen.

Daniel Hilfiker



**Das Spendenparlament bewilligt an seiner Sitzung vom 13. November den Beitrag von 20'000 Franken für das Projekt «Finanziell tragbare Entlastung in der Seniorenbetreuung» des Entlastungsdienstes des Kantons Zürich.**

Karin Hänni, Vorstandsmitglied (KH), fragt nach:

**KH:** Herr Müller, Sie sind vom Zürcher Spendenparlament wieder unterstützt worden. Dieses Mal für Ihr Projekt in der Seniorenbetreuung. Was werden Sie mit dieser Unterstützung realisieren können?

Dank der Unterstützung durch das Spendenparlament können 30 Seniorinnen und Senioren betreut werden. Unsere Betreuungspersonen unterstützen und begleiten die älteren Menschen in ihrem gewohnten Umfeld auf vielfältige Weise. Damit entlasten wir die Angehörigen, die während unserem Einsatz Zeit für sich haben.

**KH:** Frau Mathews, Sie sind als Vermittlerin von betreuenden Personen tätig. Welche Kompetenzen muss jemand mitbringen, um sich im Entlastungsdienst engagieren zu können? Und sind das immer nur Frauen oder stellen sich auch Männer zur Verfügung?

In erster Linie muss ein Betreuer, eine Betreuerin soziale Kompetenzen aufweisen und eine sinnvolle Tätigkeit verrichten wollen. Da man nur eine geringfügige Entschädigung erhält, darf man auch nicht auf den Lohn angewiesen sein. Es stimmt schon, dass sich meist Frauen melden, von der Sozialarbeiterin über die Ärztin und Psychologin bis zur Hausfrau. Aber wir haben durchaus auch Männer und manchmal wird auch explizit ein Mann gewünscht.

**KH:** Wann werden Ihre Dienste in Anspruch genommen? Sind das im Altersbereich meist Menschen mit einer demenziellen Erkrankung, deren Angehörige Entlastung benötigen? Wie oft



werden Ihre Dienste in Anspruch genommen? Werden Sie nicht überrannt von der Nachfrage?

Vielfach handelt es sich um eine Demenz. Wir kennen aber auch andere Erkrankungen, bei denen die Betreuung von Angehörigen geleistet wird, wie z.B. bei Parkinson. Den Entlastungsdienst gibt es schon mehr als 30 Jahre und ist aus einer Selbsthilfegruppe von Eltern mit behinderten Kindern entstanden. Die Seniorenbetreuung haben wir im März 2014 gestartet und bis jetzt zwanzig Verträge in der Stadt Zürich und der Agglomeration abschliessen können. Wir rechnen mit steigenden Zahlen.

**KH:** Wie überprüfen Sie die Qualität der Betreuung?

Wir arbeiten mit verschiedenen Konzepten, wie z.B. bei sexuellem Missbrauch, bei Gewaltanwendung und herausforderndem Verhalten. Für die Betreuenden gibt es einen Einführungskurs mit einem Basismodul, worin die Leistungen und unsere Erwartungen besprochen werden. Darauf folgen dann Praxisbegleitungen

und laufend auch Fortbildungen. Die zuständige Vermittlerin steht in regelmässigem Kontakt zu den Betreuungspersonen und Kunden, dort ist die Qualität der Betreuung immer wieder ein Thema. Zudem führen wir regelmässig Umfragen bei unseren Kunden durch, dies gibt uns wertvolle Inputs zur Wirkung unserer Tätigkeit.

**KH:** Was motiviert Sie selbst, sich für diese Gruppe von Menschen einzusetzen?

**Frau Mathews:** Als Sozialpädagogin setze ich mich von Berufs wegen für andere Menschen ein. Was mir hier sehr gefällt, ist, dass ich Menschen zusammenbringen kann. Das mache ich auch privat gerne. (lacht)

**Herr Müller:** Im Kontakt zu den Angehörigen spüre ich jeweils eine grosse Dankbarkeit über unseren Einsatz. Auch unsere Betreuungspersonen engagieren sich mit viel Herzblut und haben grosse Freude an ihrer Tätigkeit. Diese Rückmeldungen motivieren mich jeden Tag aufs Neue, mich für den Entlastungsdienst und betreuende Angehörige einzusetzen.

## 20 Schülerinnen und Schüler haben mitdebattiert

Mein Name ist Antonin Rohdich und ich bin Mitglied der Klasse 4b des Literaturgymnasiums Rämibühl, der die Möglichkeit hatte, das Spendenparlament zu besuchen, und die Freude, für jenes per Kuchenverkauf einiges an Geld zu sammeln. Unsere Geschichtslehrerin präsentierte uns diesen Vorschlag, der doch immerhin Teile unserer Klasse zu interessieren begann, und nachdem unsere Teilnahme feststand, wurden, nach einem Besuch von Pfarrer Sigrist und Frau Egli, ich und mein werter Kollege Andrea Tomio zu «Abgeordneten und Vertretern der Klasse» gewählt. Damit wir erahnen konnten, was unsere Klasse für eine Meinung, wenn denn überhaupt, hatte, fingen wir an, über die zu unterstützenden Projekte zu diskutieren.

Am Ende des Parlaments waren wohl alle irgendwie zufrieden, es gab kein Projekt, das ganz leer ausgegangen wäre. Manche hatten zwar aufgrund von Anträgen etwas weniger Geld bekommen als gefordert, aber immerhin. Zurück in der Schule musste organisiert werden, wie das Geld, die 500 Franken, denn aufgetrieben werden würde. Wir einigten uns auf einen Kuchenverkauf und haben damit Fr. 650.– eingebracht.

Wir spenden sehr gerne und sind sehr froh, dass wir an einem so interessanten und auch hilfsbereiten, demokratischen und menschlichen wie integrativen Ereignis teilnehmen durften.

Auf vielleicht nächstes Jahr!

Antonin Rohdich, stellvertretend für die gesamte Klasse 4b

## Auktionieren und Debattieren: Versteigerung zugunsten des ZSP

Am 6. Januar fand im Zentrum Karl der Grosse eine Nach-Advents-Versteigerung statt, deren Erlös dem ZSP zukam. Stefan Puttaert, Direktor von Sotheby's Zürich, führte engagiert durch den Abend. 24 Zürcherinnen und Zürcher haben sich über das vergangene Jahr die Köpfe zerbrochen, Klatsch und Tratsch aus dem Jahr 2014, liebevoll und kreativ in 24 Weinkisten gepackt, die im Dezember als Adventskalender die Fenster schmückten. Die 24 tollen Kunstwerke wurden in der Auktion angeboten. Für die ersteigerte Summe von 3'000 bedankt sich das ZSP von Herzen.



## Feedback von 3 Jungmitgliedern

Joanna: «Besonders beeindruckt hat mich der majestätische Saal, in dem das Spendenparlament stattgefunden hat. Dass die Sitzung trotzdem mit sehr viel Humor geführt wurde, war zwar unerwartet, doch es freute mich sehr.»  
Joey: «Man konnte zum Beispiel lernen, wie man am besten Argumente vorlegt, um andere zu überzeugen, und trotzdem ganz fair bleibt.»



Von links nach rechts:  
Andrea Baese, Zentrum Karl der Grosse  
Stefan Puttaert, Direktor Sotheby's Zürich  
Susann Egli, Präsidentin Zürcher Spendenparlament

## MEDIENBERICHTE

In den letzten Monaten hat folgende Zeitung über das Spendenparlament berichtet:

- Tages-Anzeiger: 11. November 2014: «Solino – wo einsame Menschen weniger allein sind»